

Die Ergebnisse der geführten Untersuchungen bestätigen die im Vorjahr getroffenen Feststellungen über den systematischen Mißbrauch des Einreise- und Besucherverkehrs für Spionagezwecke durch den BND, der dazu zielgerichtet solche Personen in der BRD aufklärt, unter Vorwänden kontaktiert und zur Zusammenarbeit anwirbt, die auf Grund verwandtschaftlicher Beziehungen regelmäßig besuchsweise in die DDR einreisen.

Unter anderem werden bei der Suche nach geeigneten Personen Unterlagen sogenannter Heimatverbände ausgewertet, die Aufschluß über ehemalige Wohnorte in der DDR und damit Anhaltspunkte für Einsatzmöglichkeiten der Mitglieder geben.

Über den Mißbrauch des Transitverkehrs sowie die Ausnutzung Westberlins als Ausgangspunkt für subversive Aktivitäten durch den BND konnten in den 1978 eingeleiteten Ermittlungsverfahren keine Erkenntnisse gewonnen werden.

Die Untersuchungsergebnisse hinsichtlich des Verbindungssystems zwischen dem Geheimdienst und seinen Agenten innerhalb der BRD, über deren Schulung und Instruierung sowie über die Angriffsrichtungen des BND wurden ebenfalls bestätigt und weiter verdichtet.

Überwiegend wird die Verbindung in der BRD durch persönliche Zusammenkünfte in den Wohnungen der Agenten aufrecht erhalten, die in der Regel vor und nach den Reisen in die DDR stattfinden. Diese Zusammenkünfte dienen neben der Auftragserteilung bzw. Entgegennahme der gesammelten Spionageinformationen der Schulung im Erkennen von Militärtechnik sowie zum Verhalten bei der Auftragsdurchführung.

Erkennbar ist das Bemühen der BND-Mitarbeiter, ein persönliches Vertrauensverhältnis zu den Agenten herzustellen, was u.a. durch gelegentliche Besuche außerhalb der eigentlichen Treffs, der Übermittlung von Glückwünschen u.ä. seinen Ausdruck findet.